

Demokratie als Fassade? Bulgarien und Deutschland 20 Jahre nach der Wende

In der Zeit zwischen dem 19. und 28. Oktober 2009 wurde aus Anlass des zwanzigjährigen Jubiläums der Wende in Bulgarien und Deutschland von der Internationalen Elias Canetti Gesellschaft in Ruse eine Reihe von Veranstaltungen durchgeführt, die das Ziel hatten auf vielfältige Weise die Erinnerung an die Wendezeit wachzuhalten und zur Reflexion über die jüngere Vergangenheit beider Länder anzuregen.



So erging im Vorfeld ein Aufruf an die Einwohner der Stadt Ruse, die eigenen häuslichen Bestände auf Objekte, welche die Wendezeit erlebt haben, zu überprüfen und diese der Elias Canetti Gesellschaft als Leihgaben zur Verfügung zu stellen. Im Anschluss an diese Sammlung wurde am Abend des 19. Oktobers eine unkonventionelle Ausstellung eröffnet, die dem Besucher das tägliche Leben der Wendezeit vor Augen führte bzw. in Erinnerung rief, indem sie verschiedene Installationen von Wohnräumen mit dem Mobiliar aus sozialistischer Zeit zeigte. So waren Alltags- und Gebrauchsgegenstände von Kleidung und Büchern über Küchengeräte bis zu Tonbandgeräten und Schreibmaschinen zu sehen. Nach der Eröffnung der Ausstellung durch Prof. Penka Angelova und den Kurator Momchil Mihailov wurde im ersten Stock des Canetti Hauses eine Filminstallation des Künstlers Atanas Totljakov aus Veliko Tirnovo gezeigt. Abgeschlossen wurde der Abend mit einer Lesung aus der bulgarischen Übersetzung des 2009 erschienenen Buches „Angriff auf die Freiheit. Sicherheitswahn, Überwachungsstaat und der Abbau bürgerlicher Rechte“ von Ilija Trojanow und Juli Zeh.

Am Dienstag, den 20. Oktober startete die deutsch-bulgarische Filmreihe, welche die jüngere Vergangenheit beider Länder aus vielfältigen Blickwinkeln beleuchtete. Dabei wurden so unterschiedliche Bereiche thematisiert wie der Dienst junger DDR-Soldaten an der innerdeutschen Grenze, die Repressionen gegen die bulgarischen Türken in den Achtziger Jahren oder die Schwierigkeiten ehemaliger politischer Häftlinge in der DDR mit ihren Kindern über das Erlebte zu sprechen.

Am 22. und 23. Oktober war die Gruppe *shortfilmlivemusic* aus Deutschland zu Gast. *shortfilmlivemusic* sind spezialisiert auf Improvisationsmusik, mit der sie live neue Soundtracks für Kurzfilme schaffen. Die dabei von ihnen verwendeten Instrumente beinhalten u.a. Gitarre, Schlagzeug, Waldhorn und Saxophon. Die fünf jungen Musiker veranstalteten am Donnerstag und Freitag einen Musikworkshop mit den Schülern der Musikschule Ruse sowie eine ausgiebige Jamsession mit Rusener Musikern. Im Anschluss an die Proben mit den Schülern, die Gesang, Flöte, Klarinette, Trommel und Cello zum Ensemble beisteuerten, wurde am Freitagabend im Canetti Haus ein Konzert gegeben. Zusammen unterlegten sie ausgewählte Kurzfilme, die u.a. aus Bulgarien, Ungarn und der Tschechischen Republik stammten, mit improvisierten Soundtracks.

Am Samstag und Sonntag fand unter dem Titel „Demokratie als Fassade?“ eine Konferenz statt, zu der die Elias Canetti Gesellschaft Wissenschaftler und Journalisten aus Bulgarien,

Deutschland und Österreich geladen hatte. Nach der Eröffnung am Samstag um 16:00 Uhr durch die Konferenzleiterin Prof. Penka Angelova hielt zunächst Prof. Ulf Brunnbauer von der Universität Regensburg einen Vortrag über das Alltagsleben im sozialistischen Bulgarien. Der zweite Beitrag des Tages stammte von Prof. Momchil Metodiev von der Universität „St. Kliment Ohridski“ und widmete sich der Frage, inwiefern die Sicherheitsdienste des früheren Staatssystems noch in der Gegenwart Einfluss auf die Politik ausüben. Im Anschluss an den ersten Konferenztag las der Sofioter Schriftsteller Georgi Tenev im Canetti Haus aus seinem aktuellen Roman.

Am Sonntag sprach zunächst Prof. Stefan Appelius, der an den Universitäten Potsdam und Oldenburg lehrt, über seine Erfahrungen bei der Recherche über das Schicksal einzelner DDR-Bürger, die beim Fluchtversuch nach Griechenland an der bulgarischen Grenze ihr Leben lassen mussten. Aleksandar Andreev von der Deutschen Welle stellte das Bulgarien-Bild im Ausland, besonders in den deutschsprachigen Medien, vor. Abschließend sprach Dr. Harald Gröller anhand der in einer Geschichtswerkstatt von Studenten erarbeiteten Materialien über die Geschichtsbewältigung in der ungarischen Grenzstadt Debrecen. Mit einer letzten Filmvorführung ging am 28. Oktober die Veranstaltungsreihe zu Ende.